

Sperrfrist 23.9.2026, 10.00 Uhr

Pressekonferenz Kampagnenstart „Kinder stärken. Zukunft gewinnen.“, 23.9.2026

Statement Luise Holzer, MSc, Ergotherapeutin mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche

„Kinder können nicht auf später warten.“

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind stürzt morgen am Spielplatz. Es verletzt sich und braucht danach intensive Therapie. Oder Ihr Kind beginnt plötzlich zu stottern und braucht Therapie. Oder Ihr Kind zieht sich immer mehr zurück, schläft schlecht, verliert jede Freude und braucht dringend Unterstützung.

Das sind keine außergewöhnlichen Geschichten. Das sind Situationen, die jede Familie treffen können. Wir alle glauben, dass unser Gesundheitssystem da ist, wenn wir es brauchen. Gerade für unsere Kinder. Doch was ist, wenn kein Therapieplatz vorhanden ist?

Was, wenn Sie als Eltern beginnen, herumzutelefonieren, E-Mails zu schreiben, Therapeut:innen abzuarbeiten und eine Absage nach der anderen bekommen?

Die Rückmeldung: „Wir haben leider keine Kapazitäten.“! Und manchmal ist es sogar noch schlimmer: Ihr Kind bekommt nicht einmal einen Platz auf der Warteliste. Weil die Praxis voll ist. Weil der Fall zu komplex ist. Weil Ihr Kind mehrere Therapien gleichzeitig braucht. Weil die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit in einer einzelnen Praxis nicht geleistet werden kann. Und dann beginnt für Familien ein Wettlauf gegen die Zeit.

In Österreich warten Kinder teilweise eineinhalb Jahre oder länger, bei manchen spezialisierten Therapieangeboten sogar bis zu zwei Jahre auf dringend notwendige Unterstützung. Zwei Jahre sind im Leben eines Kindes keine Kleinigkeit. Zwei Jahre, in denen Sprache hätte gefördert werden können. Zwei Jahre, in denen ein Kind hätte lernen können, sich besser zu bewegen, oder seine Gefühle zu regulieren. Zwei Jahre, in denen eine Familie Unterstützung gebraucht hätte.

Und wir Therapeut:innen wissen genau: Je früher wir mit der Therapie beginnen, desto größer sind die Chancen, dass wir helfen können. Das macht die Situation so schwer auszuhalten.

Wir sehen Kinder, die dringend Therapie brauchen. Wir sehen Eltern, die alles versuchen, um ihrem Kind Unterstützung zu ermöglichen. Und gleichzeitig erleben wir täglich, dass wir nicht alle Kinder aufnehmen können, die uns dringend brauchen. Das ist nicht das, was wir wollen.

Kinder verlieren durch das Warten etwas, das ihnen niemand zurückgeben kann: Zeit für Entwicklung.

Und hinter jedem dieser Fälle steht eine Familie. Eine Familie, die nicht weiß, wohin sie sich noch wenden soll. Eine Familie, die vielleicht keine Möglichkeit hat, private Therapien über Jahre selbst zu bezahlen. Eltern, die zwischen Beruf, Geschwistern, Behörden, Arztterminen und der Sorge um ihr Kind versuchen, irgendwie weiterzumachen.

Das ist keine individuelle Krise dieser Familien. Das ist ein strukturelles Problem unseres Gesundheitssystems.

Und dieses Problem wird langfristig nicht kleiner, wenn wir es aufschieben. Werden Entwicklungsprobleme nicht rechtzeitig behandelt, können daraus höhere gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Kosten entstehen.

Wir brauchen deshalb jetzt konkrete Lösungen:

- Mehr Kassenstellen und Rahmenbedingungen, die es Therapeut:innen ermöglichen, diese Stellen zu besetzen.
- Mehr spezialisierte Ambulanzen und interdisziplinäre Zentren, in denen Therapie, Medizin und psychologische Unterstützung zusammengedacht werden können. Denn ein komplexes Kind braucht nicht weniger Versorgung, sondern mehr Zusammenarbeit.
- Eine zentrale Anlaufstelle für Therapieplätze, damit extrem belastete Eltern nicht selbst zum Case Manager ihres Kindes werden müssen.
- Kurzfristige zusätzliche öffentliche Finanzierung, beispielsweise nach dem Vorbild von „Gesund aus der Krise“, damit Kinder sofort Unterstützung bekommen.
- Und wir brauchen eine bessere Vernetzung von Gesundheit, Frühen Hilfen, Kindergarten und Schule, damit Kinder frühzeitig erkannt und Familien rechtzeitig unterstützt werden.
- Dazu braucht es eine laufende Datenerhebung und Evaluation: Wir müssen wissen, wie viele Kinder warten, wie lange sie warten und wo Versorgung fehlt.

Wir sprechen hier nicht über Luxus. Wir sprechen über notwendige Gesundheitsversorgung.

Dazu gehören etwa Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie und Psychotherapie. Diese Leistungen sind im ASVG der ärztlichen Hilfe gleichgestellt und damit Teil der Krankenbehandlung. Trotzdem sorgen die Kassen nicht für eine ausreichende Versorgung mit Kassenplätzen. Genau diese Lücke zwischen dem, was Kinder brauchen, und dem, was tatsächlich angeboten wird, ist das Problem.

Jedes Kind in Österreich sollte die Chance bekommen, sich gut zu entwickeln, unabhängig davon, wie viel Geld seine Eltern haben oder wo sie wohnen.

Wir Therapeut:innen wollen helfen und wir können helfen. Aber dafür müssen die Strukturen es zulassen. Denn eine Gesellschaft, die ihre Kinder warten lässt, spart nicht. Sie verschiebt die Kosten nur in die Zukunft. Und noch viel wichtiger: Sie verschiebt Entwicklung, Chancen und Unterstützung auf einen Zeitpunkt, an dem es vielleicht schon zu spät ist.

Ein Kind, das heute Hilfe braucht, kann nicht auf übermorgen warten.

Jedes Kind hat das Recht auf die Unterstützung, die es braucht. Nicht irgendwann. Nicht nur, wenn die Eltern es sich leisten können. Sondern jetzt.

Deshalb müssen wir jetzt handeln!

Kontakt:

luise.holzer@gmx.at